TRANS FORMA TORIN

öffentlicher Mobilitäts-räume

Da geht was!

Erfolgsfaktoren und praktische Tipps für die Umgestaltung öffentlicher Straßen und Plätze

So gelingt die Umgestaltung

Professionelle Kommunikation und Beteiligung sind das A und O bei der Umgestaltung von öffentlichen Straßen und Plätzen – egal ob in der internen Zusammenarbeit mit Akteur:innen wie Verkehrsverbünden, Grundeigentümer:innen und Interessensvertretungen oder im Dialog mit der Bevölkerung.

Die „Goldenen Regeln"

Schlüsselakteur:innen frühzeitig erkennen und gezielt ansprechen

Macht euch zu Beginn ein Bild: Wen betrifft das Projekt? Wer kann es voranbringen oder blockieren? **Sprecht Schlüsselpersonen gezielt an** und holt sie an Bord.

! Eine Akteur:innenlandkarte hilft dabei, euch einen Überblick zu verschaffen

Von anderen Gemeinden lernen

Good-Practice-Beispiele erweitern den Horizont. Exkursionen zu gelungenen Beispielen machen Mut und inspirieren. Im direkten Austausch mit anderen Gemeinden könnt ihr offen über eure Fragen diskutieren und neue Netzwerke aufbauen.

! So gelingt die Weitergabe von Erfahrungswissen

Kostengünstig testen als Chance

Ein **Realexperiment** macht Veränderung im Raum erlebbar. Die Menschen können ausprobieren und mitreden – oft entsteht so Begeisterung, wo vorher Skepsis war. Nutzt die Chance!

! So plant ihr temporäre Umgestaltungen

Ein starkes lokales Narrativ entwickeln

Ein **positives Zukunftsbild schafft Identifikation** und macht Veränderung verständlich. Erzählt eine Geschichte, die zu eurer Gemeinde passt – und macht dabei immer klar, wer welche Vorteile von einer Umgestaltung hat.

! So entwickelt ihr ein erfolgreiches Narrativ

Professionelle Öffentlichkeitsarbeit

Setzt auf **klare Botschaften und ansprechende Bilder!** Hochwertige Visualisierungen machen komplexe Planungen greifbar und schaffen Motivation für alle Beteiligten. Geht proaktiv auf die Presse zu, bevor es die andere Seite tut.

! So könnt ihr mit KI zeigen, was möglich wäre

Offene Beteiligung vor Ort

Macht von Anfang an klar, worüber diskutiert werden kann und was bereits feststeht. Hört immer gut zu – auch kritische Stimmen gehören dazu. **Eine externe Moderation hilft,** Wogen zu glätten und alle zu Wort kommen zu lassen.

! Was einen guten Beteiligungsprozess ausmacht

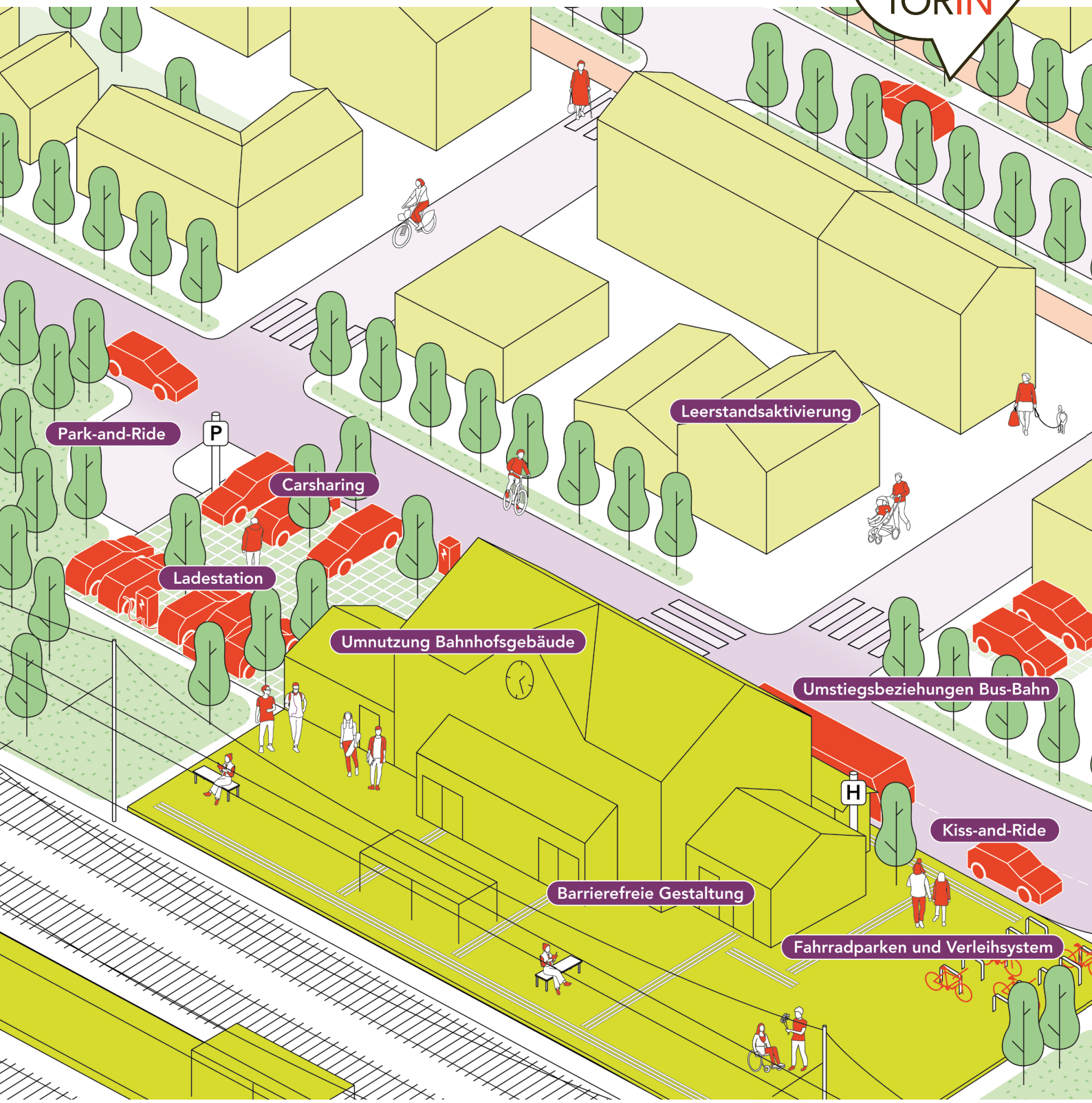
Professionelle Prozessbegleitung

Eine **externe Begleitung** entlastet die Schlüsselpersonen der Gemeinde, unterstützt die interne Kommunikation und schafft eine Brücke zwischen Politik, Verwaltung und Bevölkerung. So könnt ihr euch voll auf die praktische Arbeit an der Umgestaltung konzentrieren.

! So vermeidet ihr typische Stolperfallen im Planungsprozess

Am Bahnhof tut sich was!

TRANS FORMA TORIN



Vom Zug zum Bus ist es richtig bequem. Wenn ich ein paar Minuten übrig habe, stöbere ich noch im neuen Buchcafé am Bahnhof.

1

Mario, 52, Pendler

Bahnhofsumfeld

Euer Bahnhof ist das Erste, was Ankommende von eurer Gemeinde sehen? Mit einer durchdachten Neugestaltung wird er zum attraktiven Eingangstor: einfaches Umsteigen, gute Orientierung und hohe Aufenthaltsqualität machen das Ankommen angenehm.

Das macht einen guten Bahnhof aus!

Einfach Umsteigen. Priorität erhalten jene, die mit dem **öffentlichen Verkehr, zu Fuß oder mit dem Fahrrad** zum Bahnhof kommen. Begrünte Pkw-Stellplätze, E-Ladestationen und eine Kiss-and-Ride-Zone ergänzen das Mobilitätsangebot.

Teilen macht Freude. Carsharing und Bikesharing erweitern das Mobilitätsangebot. Infotage und Willkommensaktionen machen die Angebote bekannt, erleichtern den Einstieg und können Vorbehalte abbauen.

Mobilität für alle. Eine barrierefreie Gestaltung ermöglicht es **Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Bedürfnissen, sich selbstständig und sicher zu bewegen**. Davon profitieren auch Personen mit Kinderwagen oder schwerem Gepäck.

Anziehungspunkt Bahnhof. Leerstehende Flächen im Bahnhofsgebäude oder in der Umgebung bieten Raum für **vielseitige Angebote,** von denen ein breites Publikum profitiert. Für Nahversorger, öffentliche Bibliotheken oder Jugendtreffs ist der Bahnhof ein idealer Standort.

Tipps & Tricks

! *Bei Bahnhofsumgestaltungen sind ÖBB, Verkehrsverbünde, Landesverwaltung und Gemeinde beteiligt – oft mit vielen unterschiedlichen Abteilungen. Verschafft euch einen Überblick:* ***Wer ist wofür zuständig und hat welche Handlungsspielräume?***

! *Wissen eigentlich alle Planungsbeteiligten, wie komfortabel ein moderner Bus ist und wie man den Bahnhof mit dem Rad erreicht? Ein* ***Reality Check macht Angebote und Wege unmittelbar erlebbar und schafft eine gemeinsame Wissens- und Erfahrungsbasis.***

Benefits

\+ Unkompliziert **pendeln mit dem Zug** – Stau und Parkplatzsuche adé.

\+ **Autofreie Anreise im Tourismus** schafft Entlastung für die Bevölkerung.

\+ Eine gute öffentliche Anbindung macht die **Gemeinde attraktiver.**

Best Practice

Neugestaltung Bahnhof Lienz

Die Ortsstraße blüht auf!

TRANS FORMA TORIN

Begrünung

Einbindung angrenzender Geschäfte

Beschattung

Parkraumbewirtschaftung

Sichere Querungen

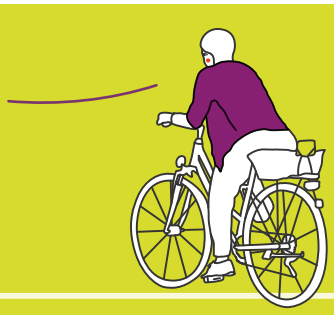
Sichere Radwege

Verkehrsberuhigung

Fahrradparken

Grün- und Aufenthaltsflächen

Auf der Ortsstraße gibt es einen neuen Radweg. Jetzt fahre ich wieder gerne mit dem Fahrrad zum Einkaufen.



Ilse, 70, Pensionistin

Ortsstraße

Eure Ortsdurchfahrt bietet noch Potenzial für mehr Aufenthaltsqualität? Mit Temporeduktion, attraktiven Aufenthaltsbereichen und mehr Begrünung wird aus der Straße ein lebendiger Ort – mit Vorteilen für Bevölkerung, Gäste und die lokale Wirtschaft.

Das macht eine gute Ortsstraße aus!

Weniger Tempo, mehr Sicherheit. Niedrigere Geschwindigkeiten erhöhen die Aufmerksamkeit und **reduzieren das Unfallrisiko**. Das schafft mehr Sicherheit, insbesondere für Kinder, ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen.

Aus Durchfahren wird Verweilen. Begrünung, Beschattung und **großzügige Freiräume laden zum Aufenthalt ein**. Davon profitieren auch angrenzende Geschäfte, etwa durch zusätzliche Außenflächen.

Gut erreichbar. Eine Umgestaltung funktioniert dann gut, wenn **unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt** werden. Lieferverkehr, Zufahrten, Kurzzeitparken und Stellplätze werden gezielt organisiert, statt den öffentlichen Raum dauerhaft von parkenden Autos bestimmen zu lassen.

Flächen neu verteilen. Aus der verkehrsbelasteten Durchfahrtsstraße wird ein **lebendiger Mobilitätsraum mit fairer Platzverteilung.** Schmalere Fahrbahnen oder weniger Parkstreifen schaffen Platz für komfortable Geh- und Radwege, Fahrradstellplätze und sichere Querungen.

Tipps & Tricks

! *In eurer Ortsstraße werden bald Fernwärme, ein neuer Kanal oder eine Glasfaserleitung verlegt? Nutzt die Gelegenheit und* ***verbindet die Baumaßnahmen mit einer Straßenumgestaltung.***

! ***Auch Landesstraßen können verkehrsberuhigt werden.*** *Entscheidend ist, Landes- und Bezirksverwaltung früh einzubinden und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.*

! *Bei* ***Diskussionsspaziergängen mit den Anrainer:innen*** *(z. B. Geschäftsleuten) können Ideen aufgegriffen und Vorbehalte abgebaut werden.*

Benefits

\+ Der Aufenthalt an Hitzetagen im **Sommer wird angenehmer.**

\+ **Umsatzzuwachs für Geschäftsleute** an der Ortsstraße dank zusätzlicher Laufkundschaft.

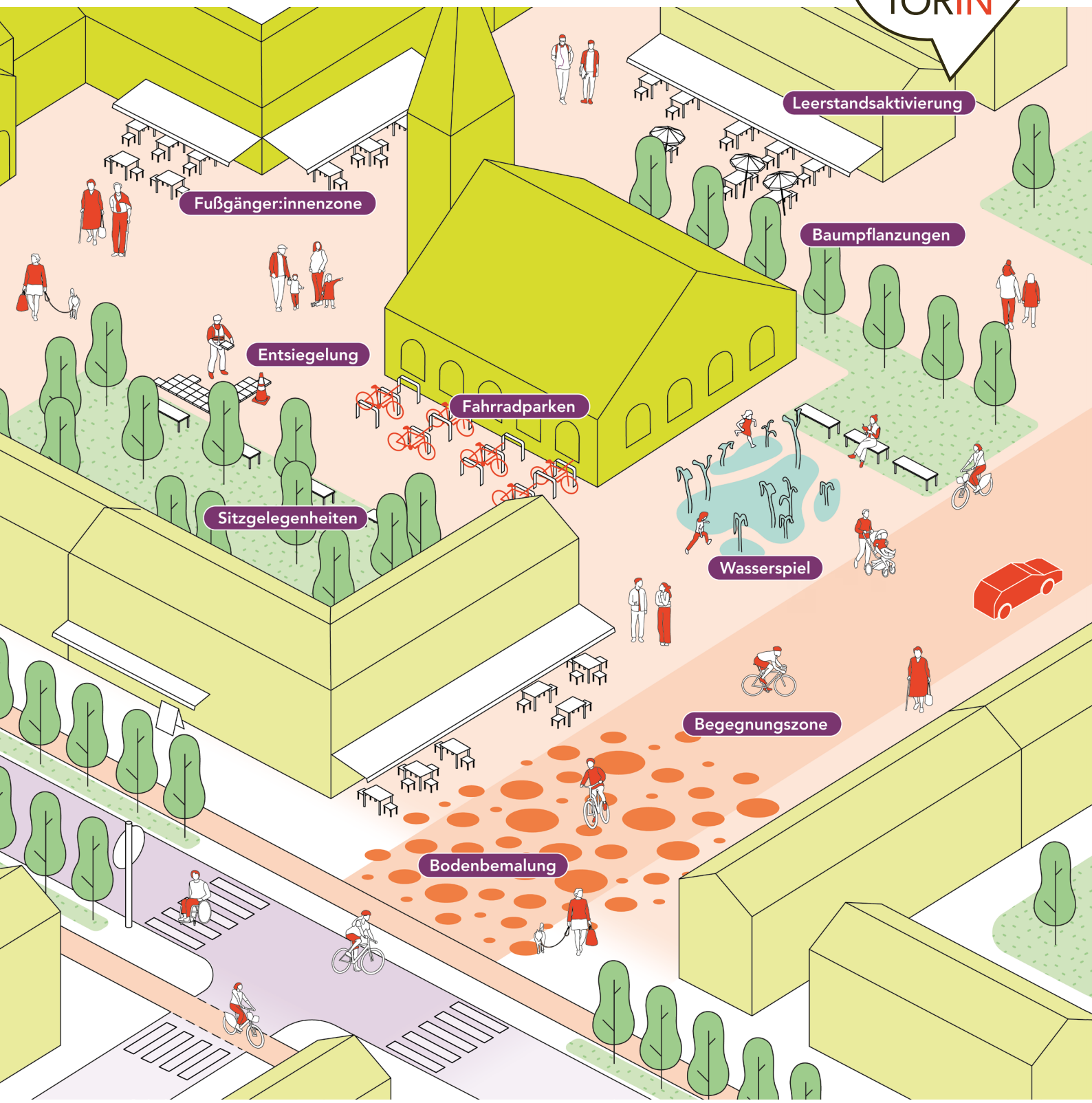
\+ Sicher und unbeschwert **zu Fuß oder auf dem Rad** unterwegs – das schafft lebendige Orte.

Best Practice

Begegnungszone auf der Landesstraße in Wolfurt

Das Ortszentrum pulsiert!

TRANS FORMA TORIN



Die Umgestaltung des Dorfplatzes hat nicht nur neues Leben in unseren Ort gebracht. Sie hat auch bewirkt, dass sich nun mehr Menschen aktiv in die Gemeindeentwicklung einbringen.

Lisa, 48, Bürgermeisterin

Ortszentrum

Euer Ortszentrum soll noch mehr zum Treffpunkt werden? Mit einer Neugestaltung als Begegnungszone, zusätzlicher Begrünung, attraktiven Gastgärten und der Aktivierung von Leerständen wird die Ortsmitte zum lebendigen Mittelpunkt.

Das macht ein gutes Ortszentrum aus!

Die Ortsmitte als Treffpunkt. Das Zentrum wird seinem Namen gerecht, wenn **Menschen und Begegnungen** im Mittelpunkt stehen. Spielende Kinder, spazierende Senior:innen, belebte Gastgärten und Märkte sorgen für Leben im Ortskern. Eine Begegnungszone beruhigt den Verkehr – ohne komplizierte Umwege für Anrainer:innen.

Kühle Oase. Große, schattenspendende **Bäume, Wasserspiele und entsiegelte Flächen** machen den Dorfplatz auch im Hochsommer angenehm. Wo möglich, wird das Schwammstadtprinzip umgesetzt. Die Begrünung sorgt nicht nur für ein **angenehmes Klima**, sondern schafft auch eine einladende Atmosphäre.

Rollläden rauf. Leerstehende Geschäftslokale werden mit neuem Leben gefüllt – zunächst vielleicht durch kreative Zwischennutzungen, die Aufmerksamkeit auf die Veränderung in der Ortsmitte lenken. Gleichzeitig macht **die Aufwertung des öffentlichen Raums den Standort attraktiver.** Mit einem Leerstandsmanagement kann die Gemeinde zusätzliche Impulse setzen und den Nutzungsmix steuern.

Tipps & Tricks

! ***Probieren geht über Studieren:*** *Temporäre Gestaltungen mit Bänken, Pflanzungen oder Bodenbemalungen machen Veränderungen unmittelbar erlebbar. So können Varianten ausprobiert, diskutiert und weiterentwickelt werden. Umgestaltung muss nicht viel kosten.*

! ***Mitmachformate*** *fördern nicht nur die Akzeptanz, sondern liefern auch wertvolle Erkenntnisse: Was könnte gut funktionieren, was weniger gut?*

! *Für die Aktivierung von Leerstand braucht es das Vertrauen der Eigentümer:innen und ökonomisch tragfähige Konzepte. Der Aufbau eines* ***professionellen Leerstandsmanagements*** *mit Beratungs-, Vermittlungs- und Unterstützungsangeboten hat sich bewährt.*

Benefits

+ **Höhere Lebensqualität** durch bessere Luft und angenehmeres Mikroklima.

+ **Wachsende Umsätze** bei Geschäften durch mehr Kund:innen.

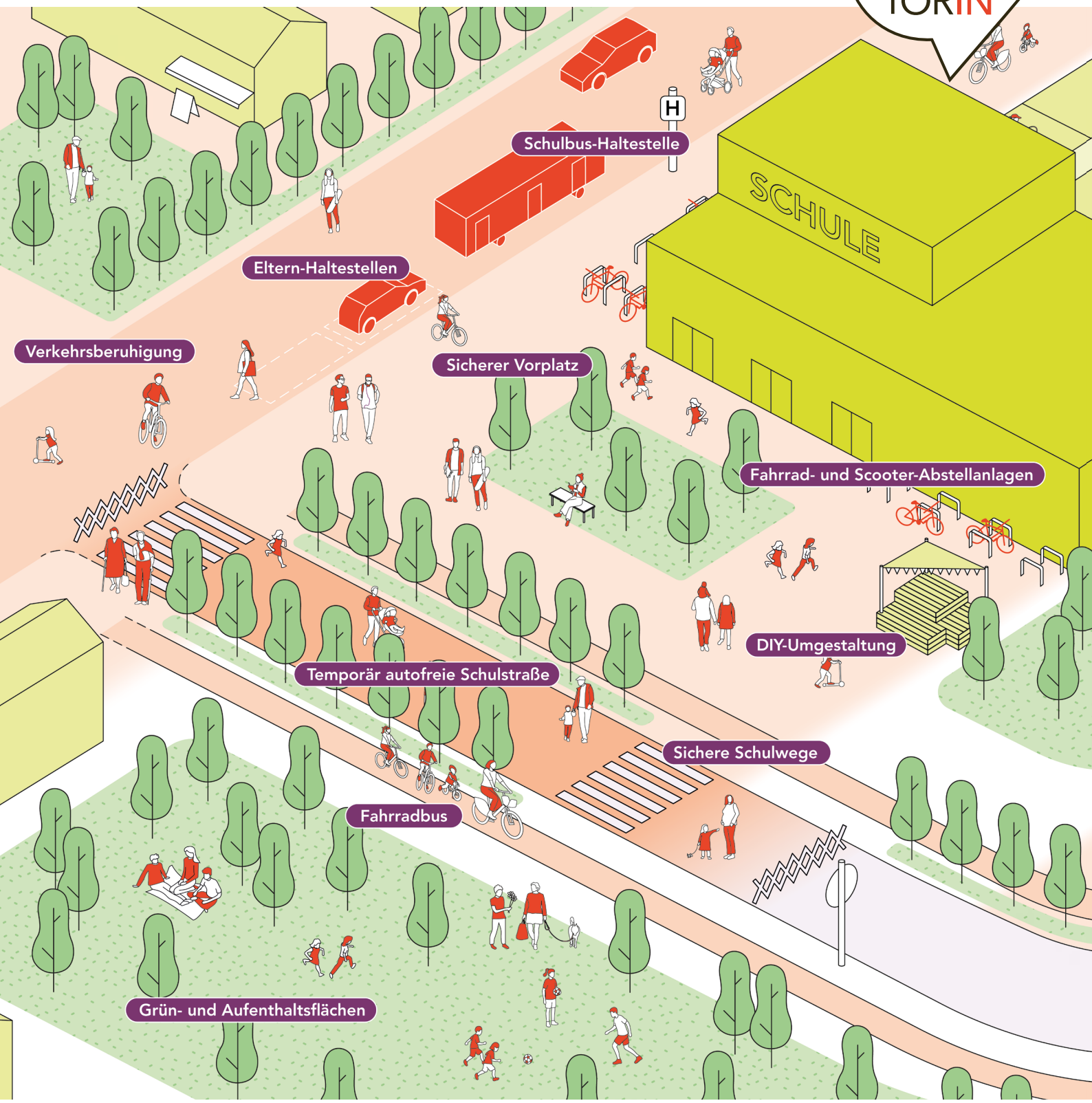
+ Ein lebendiges Zentrum **stärkt die Gemeinschaft** und belebt den Tourismus.

Best Practice

Gelungene Ortskernbelebung in Trofaiach

Spielend leicht zur Schule!

TRANS FORMA TORIN



Weniger Autos, echt nice! Jetzt können wir sicher zu Fuß in die Schule gehen – und unsere Eltern sind viel entspannter.

Mariam und Kofi, 11, Schüler:innen

Schulumgebung

Ihr wollt den Schulweg sicherer und attraktiver gestalten? Eine Schulstraße oder ein autofreier Vorplatz schafft Raum zum Ankommen, Spielen und Begegnen – und stärkt gleichzeitig Sicherheit, Gesundheit und Eigenständigkeit von Kindern und Jugendlichen.

Das macht eine gute Schulumgebung aus!

Gefahrlos in die Schule. Eine verkehrsberuhigte Schulumgebung ermöglicht Kindern und Jugendlichen einen sicheren und **eigenständigen Schulweg**. Eine bewährte Möglichkeit ist die temporäre **Schulstraße**.

Direkte Wege zum Schulbus. Ein- und Ausstiegspunkte der Schulbusse werden so angeordnet, dass Kinder sicher und **ohne unnötige Querungen zur Schule** gelangen.

Einladende Schulumgebung. Der Schulvorplatz der Zukunft bietet Platz zum Spielen, Plaudern und Entspannen vor und nach dem Unterricht. Er verfügt über **großzügige Aufenthaltsbereiche und ausreichend Raum für Bewegung**.

Radeln, rollen, ankommen. Durch gut erreichbare, sichere Abstellanlagen und ausreichend Platz vor dem Schulgebäude wird der **Schulweg mit dem Fahrrad oder dem Scooter** zur echten Alternative.

Tipps & Tricks

! *Die **Schüler:innen und Lehrer:innen aktiv in die Neugestaltung des Schulumfeldes einzubeziehen,** schafft Identifikation und macht Veränderung erlebbar. Bewährt haben sich professionell angeleitete Workshops.*

! *Der „**Mobicheck**" macht sichtbar, wie und wo Schüler:innen mobil sind. Für Schulen gibt es kostenlose „Mobicheck-Boxen" mit Unterrichtsmaterialien.*

! *Eine **Testphase** ermöglicht es, Erfahrungen zu sammeln, Rückmeldungen einzuholen und Lösungen anzupassen. Das hilft, um Bedenken gegenüber einer Schulstraße aktiv zu begegnen.*

Benefits

+ **Sichere Schulwege** bedeuten mehr Sicherheit für alle.

+ Förderung der **eigenständigen Mobilität und Bewegung** von Kindern und Jugendlichen im Alltag.

+ **Gesündere Schulumgebung** durch weniger Schadstoffe und Lärm.

Planungstool

Leitfaden Schulstraße: Anleitung und Tipps zur Umsetzung – Trans|formator:in

Tourismus zukunftsfit!

TRANS FORMA TORIN

Multifunktionalität

Sammelgarage

Parkraumbewirtschaftung und Leitsystem

Kommerzielle Nutzung

Grün- und Aufenthaltsflächen

Attraktive Umstiegsbeziehungen

Saisonale Mehrfachnutzung

Fahrradparken und Verleihsystem

Hier kann man richtig gut entspannen. Nach dem Wandern setze ich mich gern noch in einen schattigen Gastgarten. Auch wenn's später wird, komme ich mit dem Bus noch gut ins Zentrum. Ich komme auf jeden Fall wieder!

Antje, 40, Touristin

Touristischer Anziehungspunkt

Eure Gemeinde ist ein beliebtes Urlaubs- oder Ausflugsziel, doch es gibt auch Unmut über zu viel Verkehr und fehlende Angebote an die Bevölkerung? Mit attraktiven Aufenthaltsbereichen, guter Erreichbarkeit und vielfältigen Angeboten werden touristische Hotspots zu Orten, an denen sich Gäste und Einheimische gleichermaßen wohlfühlen.

Das macht einen guten Tourismus-Hub aus!

Anreise neu denken. Dichte Öffi-Takte, bequemes Umsteigen und Sharing-Angebote machen die **klimafreundliche Anreise** zur echten Alternative – und **entlasten die Einheimischen.**

Ankommen, genießen. Schattige Sitzplätze, Begrünung sowie gastronomische und kulturelle Angebote schaffen attraktive Orte für Gäste und Einheimische.

Ein Ort – viele Nutzungen. Wo in der Hauptsaison reges Treiben herrscht, kann in der ruhigeren Nebensaison **Platz für Sport, Entspannung oder Kultur** entstehen. So wird die touristische Infrastruktur das ganze Jahr über sinnvoll genutzt.

Parken darf kosten. Eine konsequente **Parkraumbewirtschaftung rund um touristische Knoten** lenkt den Verkehr und reduziert den Parkdruck im öffentlichen Raum. Um das Parken sinnvoll zu bündeln, empfehlen sich Sammelgaragen.

Tipps & Tricks

! ***Gemeinde und Touristiker:innen können gemeinsam vieles bewegen,*** *wenn Projekte sowohl für die Betriebe als auch für die Gemeinde konkrete Vorteile bringen.*

! ***Nicht alles muss auf einmal passieren.*** *Wenn ein gemeinsames Zielbild oder Gestaltungskonzept vorliegt, lassen sich einzelne Teilbereiche nach und nach umsetzen. Auch saisonale Dynamiken spielen eine Rolle: In der Nebensaison ist oft mehr Zeit für die Konzeptentwicklung oder Testläufe.*

! *Rund um touristische Hotspots treffen häufig unterschiedliche Interessen aufeinander. Eine externe Moderation unterstützt dabei,* ***gemeinsam Lösungen zu finden,*** *die von allen mitgetragen werden.*

Benefits

\+ Eine **längere Verweildauer** der Gäste am Hotspot schafft Mehrwert für ansässige Betriebe.

\+ Die Stärkung der **klimafreundlichen Anreise mindert den touristischen Druck.**

\+ **Ganzjährige Auslastung** touristischer Infrastruktur.

Planungstool

Schnell, effizient und praxisnah: Die Ideenfindung vor Ort mit Expert:innen aus unterschiedlichen Disziplinen.